Erscheint außer Sonntags täglich. — Bis früh 9 Uhr eingehende Anzeigen kommen in der Regel u. wenn irgend möglich in der nächsten Nr. zur Aufnahme.

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige.

Beiträge für das Börsenblatt sind an die Redaction — Anzeigen aber an die Expedition desselben zu senden.

Eigenthum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

№ 265. — Leipzig, Mittwoch den 15. November. — 1882.

Nichtamtlicher Theil.

Dr. Julius Friedländer.

In den Morgenstunden des 4. November endete das Leben eines Mannes, der in mehr als einer Hinsicht aus dem Kreise der Berufsgenossen hervorragte, und der nicht wenig dazu beitrug, die Achtung vor unserem Stande zu erhöhen.

Julius Friedländer wurde am 25. April 1827 zu Berlin als erster Sohn des Buchhändlers Raphael Friedländer geboren. Die Buchhandlung des Vaters war nur von geringer Ausdehnung, wurde aber von ihm mit scharfem Verstand und mit Umsicht geführt. Unter Büchern aufwachsend nahm der Sohn die Liebe zu den Büchern in sich auf und schöpfte aus ihnen eine Fülle von Kenntnissen, welche ihm ein schnelles Durchmessen der Schule ermöglichte. Mit Vorliebe hatte er mathematische Studien gepflegt, er entschloß sich daher, dieselben auf der Universität fortzusetzen und sich später dem Lehrfache zu widmen. Nachdem Julius Friedländer mit einer scharfsinnigen Dissertation über die Convergenz der trigonometrischen Reihen promovirt hatte, verließ er Berlin, ausgerüstet mit warmen Empfehlungen Alexander von Humboldt's, um an einer der aufblühenden Universitäten in den Vereinigten Staaten eine Docentenstelle anzutreten. Doch es war ihm nicht vergönnt, diesen von ihm gehegten Lieblingswunsch zur Ausführung zu bringen: Krankheit des Vaters rief ihn in die Heimath zurück, und der bald darauf (1853) eingetretene Tod desselben nöthigte ihn, die Leitung des väterlichen Geschäftes und die Sorge für die jüngeren Geschwister zu übernehmen.

Schwer wurde es unserem Freunde wohl zunächst, die geliebten Studien aufzugeben, doch bald fand er in der Ausübung des neuen Berufes volle Befriedigung. Bei seinen Studien hatte er selbst erfahren, wie schwer es dem Specialisten sei, die nöthigen literarischen Hilfsmittel herbeizuschaffen, und wie selbst intelligente Buchhändler so wenig im Stande waren, hierbei dem Gelehrten hilfreiche Hand zu leisten. Er beschloß daher, seine Buchhandlung nach und nach in einer bestimmten Richtung zu entwickeln und wählte dazu als das ihm am meisten zusagende Fach die Naturwissenschaften. Die Erwerbung großer naturwissenschaftlicher Bibliotheken, der directe Verkehr mit den bedeutendsten Gelehrten schuf ihm bald ein Lager, dessen reicher Inhalt in sorgfältig bearbeiteten, wissenschaftlich angeordneten Katalogen den Interessenten von ihm dargeboten wurde. Um die Erlangung der Hilfsmittel zu Specialstudien so viel wie möglich zu erleichtern, wurde auch die neu erscheinende naturwissenschaftliche Literatur aller Länder herangezogen, so daß es wohl kaum eine wichtige oder interessante naturwissenschaftliche Publication gab, die auf dem Lager oder in den Katalogen von R. Friedländer & Sohn in Berlin nicht zu finden gewesen wäre. Die Anerkennung dieser Bestrebungen zeigte sich bald in dem von Jahr zu Jahr wachsenden Kundenkreis und in dem Ruf, welchen die Firma sich in allen Welttheilen erwarb; daneben entwickelte sich der freundschaftlichste Verkehr zwischen dem Leiter derselben und seinen gelehrten Correspondenten und Auftraggebern. Von der Summe der dem Geschäft gewidmeten Arbeit zeugt die stattliche Reihe von 335 Katalogen, deren jeder als eine Special-Bibliographie des von ihm behandelten Faches gelten darf.

Neben dem umsichtigen Geschäftsmann und kenntnißreichen Buchhändler soll indeß auch der Mensch nicht vergessen werden. Dr. Julius Friedländer nahm den innigsten Antheil an allen idealen Bestrebungen, durch welche unser Zeitalter sich auszeichnet; er huldigte dem Fortschritt auf allen Gebieten. Seine reichen Kenntnisse in der Physik, Chemie und Technik machten ihn neben seiner buchhändlerischen Thätigkeit zum wissenschaftlichen Experimentator: er beschäftigte sich mit Vorliebe mit der Reproduction von Druckwerken, typographischen sowohl wie artistischen, und gelangte auch hier zu den vollendetsten Resultaten. Eine Erwerbsquelle hat er aus diesen Arbeiten nie machen wollen; sie waren ihm eine Erholung von seinen Berufsgeschäften.

Doch nicht nur durch Schärfe des Verstandes und Reichthum an Wissen war der seltene Mann ausgezeichnet, auch die Seite des Gemüthes und Herzens war bei ihm reich entwickelt: seine Freunde und die ihm sonst näher Getretenen empfingen davon die häufigsten Beweise. In selbstloser Weise stellte er Allen seinen Rath und seine werkthätige Hilfe zur Verfügung; manchen Bedrängten hat er gestützt, manch junges oder gefährdetes Talent gefördert. Dabei war er von einer seltenen Freimüthigkeit, nie hielt er mit seiner Meinung zurück; aber auch nie hat er damit Anstoß erregt, weil selbst seine Gegner wußten, daß in ihr eine ehrliche Ueberzeugung zum Ausdruck kam.

Eine große Schaar von leidtragenden Freunden, darunter viele Namen von gutem Klang, umstand am 7. November seine Bahre und geleitete ihn trauernden Herzens zur letzten Ruhestätte —

ach sie haben
einen guten Mann begraben,
und mir war er mehr!

E. B.

Die Gewerbeordnung und die Gesetzesvorlage betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung in Beziehung auf den Buchhandel.

Erster Artikel.

Die Vertagung des Reichstages vom 19. Juni bis zum 30. November d. J. hat in einer Angelegenheit Ruhe eintreten lassen, die bei ihrem ersten Auftreten in dem gesammten Buchhandel eine tiefgehende Beunruhigung hervorrief. Wir meinen die Gesetzesvorlage betr. die Abänderung der Gewerbeordnung, welche den Colportagebetrieb im Prinzipe verbietet und nur ausnahmsweise für eine engbegrenzte Reihe von Werken